

Buttisholz

# Ein Koffer voller Lebensweisheiten

**Beim jährlichen Regionalen Vorstandstreffen des SKF Luzern standen für einmal die Vorstandsfrauen selbst im Zentrum. Denn wer sich für andere einsetzt, sollte auch mit sich sorgsam umgehen.**

Rund 75 Vorstandsmitglieder von lokalen Frauenorganisationen trafen sich am Donnerstagabend im Gemeindesaal Buttisholz. Eingeladen hatte der Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF Luzern. Die Frauengemeinschaft Buttisholz sorgte als Gastgeberin für den stimmigen Rahmen. Deren Präsidentin Anita Hodel-Muff stellte den Verein vor. Stolze 500 Frauen sind Mitglied bei der FG Buttisholz. Letztes Jahr feierte der aktive Verein sein 70-Jahr-Jubiläum mit einer speziellen Jubiläums-Sitzbank. Diese zog im Verlauf des Jahres von Quartier zu Quartier und wurde jeweils mit einem Apéro willkommen geheissen. Dank der Aktion entstanden spannende Begegnungen.

## Auch an sich denken

Das grosse Engagement der FG Buttisholz zeige eindrücklich, wieviel Gutes Frauen für die Gesellschaft leisten, sagte Angela Schöpfer-Kammermann. Sie ist im Kantonalvorstand für den Bereich Bildung verantwortlich. „Umso wichtiger ist, dass wir auch zu uns selber Sorge tragen.“ Deshalb stehe das Regionale Vorstandstreffen dieses Jahr unter dem Thema Selbstsorge. Referentin und Ritualbegleiterin Margrith Kottmann-Wolfisberg erzählte offen aus ihrem eigenen Leben. In einem Koffer hatte sie zahlreiche Gegenstände mitgebracht, die verschiedenste Aspekte der Selbstsorge symbolisierten. So stand etwa das Bügeleisen dafür, nach einem Streit eine Sache wieder auszubügeln, dem Gegenüber zu verzeihen. Das sei auch für sich selber heilsam.

## Rezepte austauschen

Mit den Geschichten aus ihrem Leben regte Margrith Kottmann die Zuhörerinnen an, darüber nachzudenken, wo in ihrem eigenen Leben etwas mehr Selbstsorge nötig wäre. Ausserdem gab sie den Frauen die Aufgabe, in ein kleines, rotes Büchlein zwei, drei persönliche „Rezepte“ zu schreiben, wo ihnen diese Selbstsorge schon heute gut gelinge. Die Notizbücher wurden anschliessend ausgetauscht und jede Frau konnte am Schluss des Treffens ein Büchlein mit nach Hause nehmen, welches bereits „Rezepte“ einer anderen Frau beinhaltete. Das „Rezeptbuch für die Selbstsorge“ kann nun mit eigenen Gedanken ergänzt werden.

## Über Geld reden

Im zweiten Teil des Abends stellte Regula Liemba-Duss die Empfehlungen des SKF Luzern zur Spesenentschädigung vor. Frauen seien oft sehr bescheiden, sagte die SKF-Kantonalvorstandsfrau und Treuhänderin. Doch es dürfe nicht sein, dass Freiwilligenarbeit finanziell belaste. „Auch jemand, der nicht so viel Geld hat, soll sich freiwillig engagieren können.“ Zumindest die Spesen müssten entschädigt werden. Auch das gehöre zur Selbstsorge. Die Finanzfachfrau empfahl den Ortsvereinsvorständen, mit einem Spesenreglement Klarheit zu schaffen. Der SKF Luzern hat entsprechende Empfehlungen ausgearbeitet. Regula Liemba setzte sich dafür ein, bei den Spesen keine Kompromisse einzugehen und die Ausgaben der Frauen zu entschädigen – wenn nötig finanziert durch eine Erhöhung der

Mitgliederbeiträge. „Denn wir sollten nicht das Risiko eingehen, plötzlich keine Vorstandsfrauen mehr zu finden.“ Sie ermunterte die Anwesenden, im Verein über Geld zu reden.

Astrid Bossert Meier (boa.)



In einem Koffer brachte Referentin Margrit Kottmann Gegenstände mit, die verschiedenste Aspekte der Selbstsorge symbolisierten.

Foto

Angela Schöpfer-Kammermann